

Glaube heißt Leben mit Gott

Material:

- *frisches Brot*
- *Bastelvorlage Kreuz für jedes Kind*

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Guter Gott, im Glauben an dich finden wir festen Halt und erkennen was wirklich wichtig ist. Lass uns in der Vorbereitung auf Ostern die Schönheit unseres Glaubens neu entdecken und erfahren, dass Glaube Hoffnung, Liebe und Frieden in die Welt bringt. Amen.

Lied:

GL 365 „Meine Hoffnung und meine Freude“ (3x)

Anspiel:

A: Was guckst du denn so betröppelt?

B: (*denkt angestrengt nach und grübelt vor sich hin*) Ich glaube... Ich glaube...

A: Ja – du glaubst!

B: Aber verstehst du denn nicht? *Ich glaube an Gott* – beten wir jeden Sonntag in der Kirche. Aber was heißt denn das eigentlich?

A: Na, Glaube, Glaube... Na der Glaube kann Berge versetzen!

B: Der Glaube kann Berge versetzen... – aber welcher Glaube? Aberglaube? Der Glaube an das Horoskop?

A: Nein Quatsch! Der Glaube an Gott – das sagtest du doch bereits!

B: Aber was bedeutet denn der Glaube an Gott?

A: Ich sehe schon, wenn es dir so schwer fällt eine Antwort zu finden, dann lohnt es sich doch einmal über genau diese Frage etwas genauer nachzudenken.

Lied:

GL 777 „Ich glaube an den Vater“

Schriftlesung: *Lukas 4,1-13(leicht geändert und gekürzt)*

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Einmal ging Jesus in die Wüste.

Dort wohnen keine Menschen
und es wächst nichts zu essen.

In der Wüste ist nur Sand.

Und es ist sehr heiß.

Jesus wollte in der Wüste alleine sein.

Weil er in Ruhe zu Gott beten wollte.

Jesus blieb 40 Tage in der Wüste.

Und betete die ganze Zeit zu Gott.

Jesus war voll Freude.

Aber zum Schluss hatte Jesus Hunger.

Der Teufel war auch in der Wüste.

Er wollte, dass Jesus aufhört zu beten.

Und aufhört an Gott zu denken.

Jesus sollte nur an sich selber denken.

Der Teufel versuchte einige Tricks.

Er sagte zu Jesus:

Du hast doch großen Hunger.

Hier ist ein Stein.

Du kannst aus dem Stein Brot machen.

Jesus sagte:

In der Bibel steht:

An Gott denken ist genauso wichtig wie Brot essen.

Der Teufel versuchte einen anderen Trick.

Er zeigte Jesus alle reichen Sachen in der Welt.

Der Teufel sagte:

Diese reichen Sachen kannst du alle haben.

Aber vorher musst du zu mir beten.

Jesus sagte zum Teufel:

In der Bibel steht:

Wir sollen nur zu Gott beten.

Der Teufel versuchte einen dritten Trick.

Er stieg mit Jesus auf einen hohen Turm.

Der Teufel sagte:

Du bist der Sohn von Gott.

Deshalb passt Gott immer auf dich auf.

Damit nichts Schlimmes mit dir passiert.

Das steht so in der Bibel.

Ich will wissen, ob das wirklich stimmt.

Du sollst von diesem hohen Turm von oben herunterspringen.

Dann merke ich, ob Gott wirklich auf dich aufpasst.

Jesus sagte:

In der Bibel steht auch:

Dass wir im Leben vernünftig sein sollen.

Und keine dummen Sachen ausprobieren sollen.

Der Teufel konnte nichts machen.

Jesus dachte immer an Gott.

Und an alles, was in der Bibel steht.

Der Teufel ging von Jesus weg.

Katechese: Anschauung Brot

In der Mitte liegt ein frisches Brot auf einem Tuch.

In der Mitte liegt ein Brot.

(Kinder können auch ein Stück Brot in die Hand nehmen, das gemeinsam geteilt wird.

Dann werden die Kinder aufgefordert, sich das Brotstück genau anzusehen.)

Es bedeutet Essen.

Nahrung für uns Menschen.

Wir schauen dieses Brot an:

Es ist knusprig braun. (Rand fühlen)

Es riecht gut. (an die Nase führen)

Es macht Appetit.

Mach die Augen zu.

Führ das Brot an deine Lippen, ohne etwas zu essen.

Wann hast du zuletzt ein Brot gegessen?

Was isst du überhaupt am liebsten?

Hast du schon einmal Hunger gehabt?

So richtigen Hunger, nicht nur Appetit?

Wenn man Hunger hat, kann man sich die köstlichsten Gerichte vorstellen. So ging es auch Jesus, als er in der Wüste war. Jesus hatte Hunger. Da kam der Teufel und sagte: Du bist doch Gottes Sohn! Du kannst doch aus einem Stein Brot machen! Tu es doch und dein Hunger ist weg! Aber Jesus wusste: Es gibt Augenblicke, da muss man verzichten. Er sagte: Es gibt Wichtigeres als Brot. Was denkt ihr, kann wichtiger sein als Brot? *Kinder äußern Ideen.*

In der Fastenzeit kann man auf Dinge verzichten, z.B. auf Süßigkeiten. Fällt es euch leicht auf Süßigkeiten zu verzichten? *Kinder antworten lassen* Manchmal ist es richtig schwer für uns, auf etwas zu verzichten. Vielleicht habt ihr schon mal gehört, dass jemand gesagt hat: „Jeder muss sein Kreuz auf sich nehmen.“ oder „Jeder hat sein Kreuz zu tragen.“ Damit ist gemeint, dass jeder mit irgendetwas Schwierigkeiten hat, dass jedem etwas schwerfällt.

Deshalb darf jeder von uns in der Fastenzeit ein eigenes Kreuz basteln, das wir an den Sonntagen mit einem Symbol gestalten, das nicht nur für unsere Stärken steht, sondern auch für unsere Schwächen.

KREUZ ALS SCHAUBILD: Kinder basteln ein Kreuz und verzieren es an jedem Fastensonntag mit einem Stichwort und einem Symbol dazu. An den kommenden Sonntagen werden die Balken und die Mitte geschmückt.

Kreuz: Wort: Versuchung; Symbol: Bonbon (kann aus Papier gebastelt werden)

Glaubensbekenntnis:

Vorbeter spricht jeweils eine Zeile, die von den Kindern wiederholt wird.

Ich glaube an Gott, den Vater.

Er hat den Himmel und die Erde gemacht
und alles, was lebt.

Seine Kraft ist größer als alles andere.

Ich glaube an Jesus Christus.

Er ist der Sohn Gottes.

Er ist von Maria geboren worden
und ist am Kreuz gestorben.

Er ist von den Toten auferstanden und lebt.

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Er führt uns auf gute Wege
und verbindet uns zur Gemeinschaft der Kirche.

Amen.

Fürbitten mit Lied:

GL 470 „Wenn das Brot, das wir teilen“

Strophe 1

Fürbitte 1: Herr Jesus Christus, schenke uns die Freude daran, anderen zu helfen.

Strophe 2

Fürbitte 2: Herr Jesus Christus, stärke unseren Glauben an dich.

Strophe 3

Fürbitte 3: Herr Jesus Christus, mach uns bereit zu trösten.

Strophe 4

Fürbitte 4: Herr Jesus Christus, nimm unsere Verstorbenen zu dir.

Strophe 5

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott, du hast uns gut erschaffen und alles, was uns leben lässt. Sei bei uns, wenn wir es im Leben nicht einfach haben. Mach uns stark durch den Heiligen Geist. Amen.

Segensbitte:

Der gute Gott beschütze unsere Wege,
Jesus segne die Früchte unseres Handelns
und der Heilige Geist stärke uns, im Glauben zu leben. Amen.

Lied:

GL 474 „Wenn wir das Leben teilen“

Gott nahe sein

Material:

- *Rucksäcke*
- *Bausteine*
- *Kerze*
- *Streichholz*
- *Bastelvorlage Kreuz*

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Guter Gott, wir sind in deinem Namen versammelt und fühlen uns dir besonders nah. Stärke unseren Glauben in diesem Gottesdienst. Sei du unsere Mitte. Amen.

Lied:

GL 388 „Unser Leben sei ein Fest“

Anspiel:

(Wandergruppe mit Rucksäcken kommt geschafft auf dem Gipfel eines Berges an.)

A: Puh! Endlich haben wir den Gipfel erklommen!

B: Ja. Jetzt brauch ich aber erstmal einen Platz zum Hinsetzen.

(alle setzen sich, bis auf Petra, sie schaut suchend in den Himmel):

B: Petra, was schaust du denn so in den Himmel?

Petra: Schade. Ich sehe ihn nicht. Ich sehe ihn einfach nicht! *(Sie beginnt erst zaghaft und dann immer heftiger mit den Armen zu winken.)*

A: Warum winkst du denn so?

Petra: Hier irgendwo wohnt doch Gott in seinem Wolkenhaus.

A: Wolkenhaus?

Petra: Ich kann ihn zwar nicht sehen, aber ich winke ihm zu, weil ich jetzt ganz nah bei ihm bin. Ich glaube Gott freut sich darüber.

B: Du brauchst nicht zu winken, Petra. Du bist jetzt nicht näher bei Gott als unten im Tal. Gott hat keine Wohnung im Himmel, zu der du hochwinken kannst.

Petra: *(lässt enttäuscht die Arme sinken)* Wo wohnt er dann?

B: Bei den Menschen, Petra. Nur viele wissen es nicht.

Petra: Bei den Menschen? Da kann ich Gott also hier oben gar nicht nahe sein?

B: Doch, das kannst du, z.B. im Gebet.

Schriftlesung: *nach Lukas 9,28b-36 (leicht geändert und gekürzt)*

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Einmal stieg Jesus auf einen Berg.

Er nahm 3 von seinen Freunden mit.

Jesus wollte auf dem Berg beten.

Die Freunde schliefen beim Beten ein.

Jesus betete weiter.

Beim Beten fing das Gesicht Jesu an zu strahlen.

Wie die Sonne.

Sein Gewand wurde leuchtend weiß.

Plötzlich waren 2 Männer da.

Die beiden hießen Mose und Elija.

Sie redeten mit Jesus.

Die Freunde Jesu wurden wach und wunderten sich.

Einer der Freunde sagte:

Jesus. Wir wollen 3 Hütten bauen.

Eine Hütte für dich.

Und eine Hütte für Mose.

Und eine Hütte für Elija.

Da kam eine Wolke.

Die Wolke bedeckte alle.

Die Freunde Jesu bekamen Angst.

Eine Stimme aus der Wolke sagte:

Jesus ist mein lieber Sohn.

Ihr sollt auf ihn hören.

Dann war alles still.

Die Wolke war weg.

Mose und Elija waren weg.

Die Freunde waren mit Jesus wieder allein.

Zuhause erzählten die Freunde niemand, was sie auf dem Berg erlebt hatten.

Gebet mit Steinen:

Jesus, du bist mit deinen Freunden auf einen Berg gestiegen (*gemeinsam mit den Kindern einen Berg aus Bausteinen auf dem Boden oder Gebetstisch bauen*).

Jesus, auf dem Berg warst du leuchtend hell. Aus dir strahlte Licht. Du hast gebetet und Gott war dir nah. Die brennende Kerze erinnert uns daran (*Kerze entzünden und auf den Berg stellen*).

Im Gottesdienst bist du uns besonders nahe und manchmal können wir dich dann ganz deutlich spüren. Bitte bleibe bei uns. Amen.

Katechese:

Mit Jesus sind drei Jünger auf dem Berg: Petrus, Johannes und Jakobus. Die Jünger können die Stimme Gottes hören, die ihnen Jesus als seinen Sohn vorstellt, als den, auf den sie hören sollen. Das ist für die Jünger ganz beeindruckend, dass sie etwas Göttliches spüren konnten. Jesus leuchtete so hell wie die Sonne, kaum vorzustellen für uns. Was macht ihr, wenn euch etwas sehr Helles blendet? *Sonnenbrille aufsetzen, Augen zusammenkneifen, Hand an die Stirn halten, ...* Vielleicht seid auch ihr schonmal im Urlaub, in den Ferien oder am Wochenende nur deswegen aufgewacht, weil es hell in eurem Zimmer geworden ist. Auch den Freunden Jesu ging es so. Sie wurden auch durch das helle Leuchten seines Gewandes geweckt. Für sie muss die Situation im ersten Moment verwirrend gewesen sein. Jesus war plötzlich nicht mehr alleine da, sondern mit zwei weiteren Männern. Gott war ihnen in diesem Moment sehr nahe, er spricht sogar direkt zu ihnen. Hattet ihr schonmal einen Moment in eurem Leben in dem ihr Gott sehr nahe wart? *Antworten der Kinder, evtl. von eigenen Erfahrungen erzählen...*

In der Fastenzeit bereiten wir uns auf den Tod und die Auferstehung Jesu vor. Wir bereiten uns darauf vor, dass Gottes Sohn gestorben und auferstanden ist. Im heutigen Evangelium hat Gott nochmal den Jüngern und auch uns eindrucksvoll verdeutlicht, dass Jesus der Sohn Gottes ist und wir ihm folgen sollen.

KREUZ ALS SCHAUBILD: Kinder basteln ein Kreuz und verzieren es an jedem Fastensonntag mit einem Stichwort und einem Symbol dazu. An den kommenden Sonntagen werden die Balken und die Mitte geschmückt.

Kreuz: Wort: Gottesdienst (oder Gebet); Symbol: Kerze

Lied:

GL 373 „Du bist Licht und du bist Leben“ (3x)

Segensbitte:

Jesus segne dich. Er wende sein Licht dir zu. Er erhelle dein Herz und beleuchte, was dir Angst einjagt. Er lenke seine Wärme auf dein Tun und stärke deinen Glauben durch diesen Gottesdienst und deine Gebete. Amen.

Lied:

GL 808 „In der Mitte der Nacht“

Wir leben Glauben in Gemeinschaft

Material:

- Rucksack
- Bastelvorlage Kreuz

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Guter Gott, du sagst, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Bitte hilf uns, dass wir dich in unserer Gemeinschaft spüren können. Amen.

Lied:

GL 796 „Danke für diesen guten Morgen“

Anspiel:

- A:** *(läuft mit Rucksack auf dem Rücken ziellos hin und her)*: Oh nein. Ich glaube, ich habe mich verirrt. Ist denn da jemand? Hilfe! Hilfe!
- B:** *(taucht aus einer anderen Ecke auf)*: Hallo! Hallo! Wer ruft denn da?
- A:** Gott sei Dank! Ich habe mich verirrt. Kennst du den Weg zurück ins Dorf.
- B:** Aber natürlich. Komm mit! Ich begleite dich.
- A:** Ich bin so froh, dass du mich gefunden hast.
- B:** Ja, hoffentlich hast du etwas gelernt.
- A:** Was denn?
- B:** Erstens: Es ist nicht gut, einen langen Weg allein zu gehen. Wenn man jemanden dabei hat, ist es viel besser. Und zweitens: Noch besser ist es, wenn jemand den Weg kennt. Dann geht man nicht in die Irre.

Beide gehen ab.

Schriftlesung: *Exodus 3,1-8a;13-15*

© offene-bibel.de

Dies ist die Geschichte von Mose. Mose war Hirte bei seinem Schwiegervater. Der Schwiegervater heißt Jitro. Und Jitro ist Priester von Midian. Und Mose zieht also mit dem

Vieh durch die Gegend. Einmal kommt Mose zur Wüste. Dort ist ein Berg, der Berg Horeb. Der Berg Horeb gehört Gott.

Mose sieht einen dornigen Busch. Dort ist Feuer. Und Mose kann in dem Busch einen Engel sehen. Der Busch ist mitten im Feuer, aber der Busch bleibt heil.

Mose sagt: Na sowas! Das muss ich mir genauer ansehen. Ich mache einen Umweg. Denn das will ich wissen: Warum bleibt der Busch heil mitten im Feuer?

Gott sieht: Mose kommt zum Busch herüber. Denn Gott ist in dem Busch und ruft: Mose, Mose! Und Mose antwortet: Ja, Herr, ich bin da!

Gott sagt: Bleib da stehen! Zieh die Schuhe aus. Der Boden ist heilig. Ich bin es, dein Gott: Ich bin der Gott von deinen Vorfahren, der Gott von Abraham, Isaak und Jakob.

Und Mose nimmt die Hand vor die Augen. Gott ist so groß. Mose ist schwer beeindruckt. Wie kann Mose dann Gott ins Gesicht sehen?

Gott sagt: Ich habe euch gesehen. Ich höre euch schreien. Ihr seid ausgeschlossen. Und das tut euch weh. Ich bin gekommen. Ich rette euch vor den Ägyptern. Und jetzt helfe ich euch. Ich bringe euch in ein schönes Land. Da ist viel Platz. Und da findet ihr Honig. In dem Land sind keine Ägypter. Ihr schreit und ich höre euch. Es reicht! Die Ägypter sind zu schlecht zu euch. Geh los. Geh zum König von Ägypten. Ich möchte euch alle aus Ägypten holen. Alle. Große und Kleine.

Und Mose sagt: Ich kann doch nicht einfach zum König von Ägypten gehen. Wer bin ich denn? Was kann ich denn? Wie soll ich die Menschen aus dem Land bringen?

Da sagt Gott: Ich will bei dir sein.

Da sagt Mose: Ich sage: Der Gott von euren Vorfahren schickt mich. Sie fragen dann bestimmt: Wer schickt dich? Wie heißt dein Gott? Und was sage ich dann?

Da sagt Gott: Ich bin es, dein Gott: Mein Name ist Jahwe. Ich bin für dich da.

Katechese:

Die Bibelgeschichte von Mose am brennenden Dornbusch erzählt, wie ein Mann Gott begegnet ist. Hier hat der Glaubensweg von Mose begonnen. Von hier an ist Gott mit Mose unterwegs, aber nicht nur mit ihm, sondern mit dem ganzen Volk Gottes. Gott will, dass Mose seinen Freunden, die in Gefangenschaft in Ägypten leben, davon erzählt.

Die Geschichte erzählt uns, dass Gott mit uns allen unterwegs ist: mit jedem einzelnen von uns, mit unseren Familien, mit der ganzen Kirche.

In der Kirche sind wir eine große Gemeinschaft, niemand ist allein. Wir können einander helfen und wissen, dass Gott auch bei uns ist. Wie können wir Gott begegnen? *im Gebet, im*

Gottesdienst, wenn wir sein Wort hören Wenn man Gott erfährt, dann stärkt das unseren Glauben und unsere ganze Gemeinschaft, denn wir glauben alle gemeinsam: Du und ich und wir. So heißt es auch im Lied, das wir gleich singen werden. Wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, ist Gott unter ihnen. Sie können Gott erfahren. Also können auch wir heute hier im Gottesdienst, im Gebet oder in der Gemeinschaft Gott erfahren.

KREUZ ALS SCHAUBILD: Kinder basteln ein Kreuz und verzieren es an jedem Fastensonntag mit einem Stichwort und einem Symbol dazu. An den kommenden Sonntagen werden die Balken und die Mitte geschmückt.

Kreuz: Wort: Gemeinschaft; Symbol: Menschen

Lied:

GL 832 „Wo zwei oder drei“

Glaubensbekenntnis:

Vorbeter spricht jeweils eine Zeile, die von den Kindern wiederholt wird.

Ich glaube an Gott, den Vater.

Er hat den Himmel und die Erde gemacht
und alles, was lebt.

Seine Kraft ist größer als alles andere.

Ich glaube an Jesus Christus.

Er ist der Sohn Gottes.

Er ist von Maria geboren worden
und ist am Kreuz gestorben.

Er ist von den Toten auferstanden und lebt.

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Er führt uns auf gute Wege
und verbindet uns zur Gemeinschaft der Kirche.

Amen.

Fürbitten:

1. Guter Gott, du sagst: ich bin bei euch. Bitte hilf uns, dass wir dich spüren.

2. Guter Gott, du hast dem Mose deinen Namen gesagt: Du bist der ICH BIN DA. Schenke uns Momente im Gebet und in der Stille, in denen auch wir dich erfahren.

3. Guter Gott, beschütze unsere Eltern und Geschwister, und alle, die uns nahe und für uns da sind.

4. Guter Gott, du schenkst uns Gemeinschaft. Lass uns von dir erzählen und dich erfahren, wenn wir mit andern zusammen sind.

Schlussgebet:

Guter Gott, du bist bei uns. Lass uns dich immer wieder spüren. Lass uns zum Zeichen für dich werden, wenn Menschen dich suchen. Amen.

Segensbitte:

Der Herr segne uns. Er sei da, wenn wir uns freuen. Er sei da, wenn wir Sorgen haben. Er lasse uns spüren, dass wir nicht allein sind und stärke uns in der Gemeinschaft der Gläubigen. Amen.

Lied:

GL 483 „Ihr seid das Volk“

Zum Glauben gehört Versöhnung

Material:

- Bastelvorlage Kreuz
- Pflanze
- bunte Bänder
- Wollknäuel
- Schere

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Allmächtiger Gott, du bist für uns wie ein guter Vater. Mit dir können wir uns immer wieder versöhnen. Dafür danken wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Lied:

GL 437 „Meine engen Grenzen“

Anspiel:

A: (*schmückt einen Baum/ Pflanze mit bunten Bändern*)

B: Was tust du denn da?

A: Ich möchte mich versöhnen!

B: Du versöhnst dich? Mit bunten Bändern und einem (*schaut verwirrt*) ... Busch?

A: Ja, ich versöhne mich, alles soll schön aussehen, wie bei einem großen Fest!

B: Ja, aber warum?

A: Du weißt doch, dass ich mich mit Mama gestritten habe. Ich möchte mich wieder mit ihr vertragen. Und ich finde, wenn man sich verträgt, dann ist das, als ob man ein großes Fest feiern würde. Darum soll auch der Baum festlich aussehen.

B: Deine Mutter freut sich bestimmt darüber, wenn du hier alles so festlich schmückst. Das zeigt, wie wichtig dir die Versöhnung ist. Sie ist dir auch bestimmt nicht mehr böse.

Schriftlesung: Lk 15,11-24

»Hoffnung für alle © by Biblica, Inc.®, hrsg. von Fontis«

Jesus erzählte: »Ein Mann hatte zwei Söhne. Eines Tages sagte der jüngere zu ihm: ›Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe haben.« Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden auf. Nur wenige Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld, verließ seinen Vater und reiste ins Ausland. Dort leistete er sich, was immer er wollte. Er verschleuderte sein Geld, bis er schließlich nichts mehr besaß. Da brach in jenem Land eine große Hungersnot aus. Es ging dem Sohn immer schlechter. In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte. Oft quälte ihn der Hunger so sehr, dass er sogar über das Schweinefutter froh gewesen wäre. Aber nicht einmal davon erhielt er etwas. Da kam er zur Besinnung: ›Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!«

Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ›Vater«, sagte der Sohn, ›ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.« Sein Vater aber befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn! Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern! Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.« Und sie begannen ein fröhliches Fest.

Katechese:

Es gibt Menschen, mit denen wir uns ganz eng verbunden fühlen. Wer ist das bei euch? *Eltern, Geschwister, Freunde usw.* Diesen Menschen erzählen wir alles. Sie sind sehr wichtig für unser Leben. Es ist, als ob wir mit ihnen wie durch ein Band oder eine Faden verbunden sind. Das sieht dann so aus. *Kinder werden durch einen Wollfaden miteinander verbunden, jedes Kind hält den Faden an einem anderen Stück.* Nun kann es aber passieren, dass ihr euch mit den Menschen, die euch wichtig sind, also mit euren Eltern, Geschwistern, Freunden, auch mal streitet. Habt ihr das schon erlebt? Das tut sehr weh. Es ist, als würde der Faden, der euch verbindet, zerschnitten werden. *An einer Stelle wird der Wollfaden zerschnitten.* Das ist kein schönes Gefühl. Wie kann man sich nach einem Streit wieder gut fühlen? *indem man sich verträgt* Einander vertragen, um Verzeihung bitten, sich versöhnen – so kann man einen

Streit beenden. Man macht die Verbindung zum anderen wieder ganz. *Knoten wird in zerschnittene Stelle gebunden* Ihr könnt jetzt etwas Interessantes sehen: Der Abstand zwischen den beiden Kindern, deren Fäden wieder verknotet wurden, ist kleiner geworden. Das zeigt: Wenn wir uns vertragen, wird die Verbindung zum noch enger als vorher. *Alle setzen sich wieder.*

Wir haben vorhin gehört, dass Jesus eine Geschichte erzählt hat. Wisst ihr noch, worum es ging? *Kinder erzählen Gleichnis vom verlorenen Sohn nach, evtl. muss etwas geholfen werden.* Auch hier haben sich Vater und Sohn gestritten, ihr Faden ist zerrissen. Aber der Vater hat dem Sohn dann vergeben und damit ihren Faden enger geknüpft. Diese Geschichte soll uns ein Beispiel für unser Leben geben. Wir wollen in der kommenden Woche versuchen, wie der Vater zu handeln und einander zu verzeihen, statt nachtragend zu sein. Habt ihr Ideen, wie das gehen kann? *Kinder können Gedanken für das eigene Handeln nennen.*

KREUZ ALS SCHAUBILD: Kinder basteln ein Kreuz und verzieren es an jedem Fastensonntag mit einem Stichwort und einem Symbol dazu. An den kommenden Sonntagen werden die Balken und die Mitte geschmückt.

Kreuz: Wort: Versöhnung; Symbol: bunte Fäden, die das Kreuz/ einen Balken schmücken

Bunte Bänder können an alle Familien (u.a.) verteilt werden, die auch nach dem Gottesdienst gemeinsam einen Baum im Pfarrgarten schmücken, der über Ostern geschmückt bleibt.

Lied:

GL 830 „Wo Menschen sich vergessen“

Fürbitten:

1. Manchmal enttäuschen wir unsere Eltern durch Worte und Taten. Zeige uns den richtigen Weg und gib uns die richtigen Worte zur Versöhnung.
2. Gib uns den Mut, dass wir Streit beenden können
3. Hilf uns, auch mit unseren eigenen Schwächen und mit uns selbst versöhnlich umzugehen.
4. Wir bitten dich für alle Verstorbenen unserer Familien, lass sie bei dir wohnen.

Vaterunser

Schlussgebet:

Guter Gott, du schenkst uns Versöhnung. Lass uns bereit sein Streit zu beenden. Sende uns deinen Geist, wenn wir einander nicht verstehen können. Amen.

Segensbitte:

Der gute Gott, der für uns ist wie ein liebender Vater und eine liebende Mutter, der uns immer wieder Versöhnung verspricht, beschütze und behüte uns und schenke uns Stärke und Gemeinschaft aus dem Glauben. So segne uns der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

GL 806 „Halte zu mir, guter Gott“

Zum Glauben gehört Nächstenliebe

Material:

- Bastelvorlage Kreuz
- Steinchen
- Kleber

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Guter Gott, wir bitten dich um deine Liebe. Wir wollen einander lieben, so wie du es getan hast. Schenke uns diese Stärke. Amen.

Lied:

GL 813 „Kleines Senfkorn Hoffnung“

Anspiel:

A: (*sitzt traurig und allein*)

B: (*kommt hinzu*) Was ist denn mit dir los?

A: Ich habe die anderen geärgert. Und jetzt will keiner mit mir spielen.

B: Aber kannst du das denn nicht verstehen?

A: Natürlich verstehe ich das. Aber ich weiß doch, dass ich etwas falsch gemacht habe.
Und mir tut es so leid.

B: Hast du dich denn entschuldigt?

A: Die anderen haben mir dafür gar keine Möglichkeit gegeben.

B: Das ist aber nicht in Ordnung. Komm mit! Wir versuchen mit ihnen zu reden. Und wenn sie nicht wollen, spiele ich mir dir.

Beide gehen ab.

Schriftlesung: Johannes 8,1-11 (leicht geändert und gekürzt)

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Einmal waren viele Leute bei Jesus.

Jesus erzählte den Leuten von Gott.

Da kamen Gesetzeslehrer zu Jesus.

Die Gesetzeslehrer wissen genau, was im Gesetz steht:

Was erlaubt ist.

Und was verboten ist.

Und welche Strafe es gibt.

Die Gesetzeslehrer brachten eine Frau mit.

Sie sagten:

Diese Frau ist mit ihrem Mann verheiratet.

Sie darf nur mit ihrem Mann zusammen schlafen.

Trotzdem hat die Frau mit einem anderen geschlafen.

Das ist verboten.

Die Frau muss bestraft werden.

Sie muss mit Steinen tot geworfen werden.

Sollen wir jetzt töten?

In Wirklichkeit wollen die Gesetzeslehrer Jesus in die Falle locken.

Wenn Jesus sagt:

Ja. Ihr sollt die Frau mit Steinen tot werfen.

Wollen die Gesetzeslehrer sagen:

Du bist ein Mörder.

Wenn Jesus sagt:

Nein. Ihr dürft die Frau nicht mit Steinen tot werfen.

Wollen die Gesetzeslehrer sagen:

Jesus, du musst selber bestraft werden.

Weil du die Gesetze falsch erklärst.

Du musst ins Gefängnis.

Darum gab Jesus keine Antwort.

Er bückte sich nur und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

Alle Leute warteten gespannt.

Aber Jesus sagte nichts.

Jesus schrieb nur mit dem Finger auf die Erde.

Die Gesetzeslehrer fingen an zu drängeln.

Jesus sollte endlich etwas sagen.

Jesus stellte sich wieder hin.

Er sagte zu den Gesetzeslehrern:

Wer von euch hat noch nie etwas Verbotenes getan?

Der darf als Erster einen Stein werfen.

Jesus bückte sich wieder.

Und schrieb wieder mit dem Finger auf die Erde.

Die Gesetzeslehrer überlegten.

Alle merkten:

Alle haben schon einmal etwas Verbotenes getan.

Sie gingen leise weg.

Die anderen Leute gingen auch leise weg.

Zum Schluss war Jesus mit der Frau alleine.

Jesus stellte sich wieder hin

und fragte die Frau:

Sind alle Leute weggegangen?

Hat keiner einen Stein geworfen?

Die Frau sagte:

Alle sind weggegangen.

Keiner hat einen Stein geworfen.

Jesus sagte zu der Frau:

Ich werfe auch keinen Stein.

Geh nach Hause.

Tu von jetzt an nichts Verbotenes mehr.

Kurzkatechese:

Jesus zeigt uns, dass er uns so annimmt, wie wir sind – mit unseren guten Seiten, aber auch mit unseren Schwächen. Er will die Frau, von der wir gehört haben, nicht töten lassen, weil sie einen Fehler gemacht hat. Und er möchte, dass auch wir handeln wie er.

Wenn wir anderen verzeihen, wenn sie etwas falsch gemacht haben,

wenn wir uns nach einem Streit vertragen,

wenn wir jemanden, den niemand mag, umarmen,

dann handeln wir wie Jesus. Dann sind wir Leute, die keine Steine werfen, sondern gut zu anderen sind. Das nennt man Nächstenliebe.

KREUZ ALS SCHAUBILD: Kinder basteln ein Kreuz und verzieren es an jedem Fastensonntag mit einem Stichwort und einem Symbol dazu. An den kommenden Sonntagen werden die Balken und die Mitte geschmückt.

Kreuz: Wort: Nächstenliebe; Symbol: kleine Steinchen

Lied:

GL 270 „Kreuz auf das ich schaue“

Fürbitten:

1. Wir bitten für alle, die in Streit leben.
2. Wir bitten für alle, die Fehler gemacht haben.
3. Wir bitten für alle, die andere verurteilen.
4. Wir bitten für alle, die versuchen wie Jesus zu lieben.

Glaubensbekenntnis:

Vorbeter spricht jeweils eine Zeile, die von den Kindern wiederholt wird.

Ich glaube an Gott, den Vater.

Er hat den Himmel und die Erde gemacht

und alles, was lebt.

Seine Kraft ist größer als alles andere.

Ich glaube an Jesus Christus.

Er ist der Sohn Gottes.

Er ist von Maria geboren worden

und ist am Kreuz gestorben.

Er ist von den Toten auferstanden und lebt.

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Er führt uns auf gute Wege

und verbindet uns zur Gemeinschaft der Kirche.

Amen.

Schlussgebet:

Guter Gott, mit kleinen Steinen haben wir unsere Kreuze geschmückt. Mit Steinen können wir Gutes und Böses tun. Steine, die wir herumtragen, wiegen schwer. Sie wiegen so schwer, wie Schuld, die uns belastet. Wir bitten dich: Lass uns erkennen, was richtig und falsch ist. Zeige uns, wie wir unsere Nächsten lieben können. Amen.

Segensbitte:

Und so segne uns der liebende Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

GL 817 „Gott, dein guter Segen“